



Foto: Alessandro De Santis

Der Kanarienvogel (*Serinus canaria forma domestica*) stammt vom Kanarengirlitz (*Serinus canaria*) ab. Der Kanarengirlitz ist etwa 12,5cm groß. Das Männchen hat einen weitgehend gelbgrünen Kopf, wobei die Stirn stärker gelb unterlaufen erscheint. Der Unterbauch und die Unterschwanzdecken sind weißlich und an den Seiten/Flanken zeigt er dunkle Streifen. Die Oberseite ist graugrün mit dunklen Streifen und der Bürzel ist mattgelb. Das Weibchen ist dem Männchen ähnlich, aber insgesamt matter in der Färbung mit einem stärker grau unterlaufenen Kopf und Brust und weniger gelber Unterseite. Jungvögel sind größtenteils braun mit dunklen Streifen.

Der Kanarengirlitz bewohnt die atlantischen Inselgruppen der Kanarischen

Inseln und Azoren sowie die Insel Madeira.

Der Lebensraum reicht von der Meeresküste bis in 2000 m Höhe und besteht bevorzugt aus bewaldetem und buschreichem, teils aber offenem Gelände. Dies findet der wildlebende Kanarengirlitz vor allem in Weinbergen, Obstplantagen und Gärten vor. In den Höhenlagen seines Lebensraumes kann es, wenn auch selten, zu Schneefall kommen.

Der Kanarengirlitz ernährt sich überwiegend von Samen, wobei der Speiseplan von Pflanzenteilen und in sehr geringem Maße Insekten bereichert wird. Besonders in der Brutphase bevorzugt der Kanarengirlitz halbreife Samenstände verschiedener Samen der Kreuzblütler, welche grundsätzlich sehr proteinreich sind.

Während außerhalb der Brutphase der Kanarengirlitz auch in kleineren lockeren Gruppen anzutreffen ist, trifft man in der Brutzeit lediglich feste Paare an, die ein für Girlitze (*Serinus*) typisch territoriales Verhalten aufweisen.

Dieses Revier wird vom Männchen durch seinen Gesang abgegrenzt und gegen Artgenossen meist aggressiv verteidigt. Meist reicht der Gesang aus, um Rivalen zu vertreiben.

Der domestizierte Kanarienvogel

Im Laufe der letzten 500 Jahren hat der Mensch den Kanarengirlitz zum Haustier domestiziert. Im Laufe der Domestikation wurden sowohl der Gesang, als auch die Statur und die Farbe des Kanarienvogels verändert.

Bekannt sind vor allem die als Kulturgut anzusehenden Harzer Gesangskanarien, besser bekannt als Harzer Roller, die ausschließlich auf Gesangsqualitäten gezüchtet wurden. Heutzutage gibt es weitere Varianten die auf Gesangsqualitäten gezüchtet wurden. Dies wären der belgische Wasserschläger, der spanische Timbrado, der American Singer und die russischen Gesangskanarien. Jene Kanarienvögel die auf Farbqualitäten gezüchtet werden, nennt man Farbenkanarien und jene die auf ihre Statur gezüchtet werden Positurkanarien. Grundsätzlich ist der wilde Kanarengirlitz der Stammvater all dieser Rassen und Farbschläge, obgleich auch andere Vogelarten eingekreuzt wurden, so z.B. der Kapuzenzeisig mit dessen Hilfe die rote Farbe auf den Kanarienvogel übertragen wurde.

Gesangs- und Farbenkanarien haben etwa eine Größe von 13-14cm, wogegen Positurkanarien zwischen 11 und 23 cm liegen.



Kanarengirlitz

Foto: Jorge M. Cardoso



Foto: George McCaa, U.S. Bureau of Mines

Ab dem 19. Jahrhundert bis weit ins 20. Jahrhundert wurden Kanarienvögel im Bergbau zum Nachweis von Kohlenmonoxid, Methan und anderen gefährlichen Gasen eingesetzt.



Wie auch beim wilden Kanariengirlitz wird die Farbgebung durch Lipochrome und Melanine geprägt. Lipochrome sind die Farben gelb, weiss und rot. Melanine sind von beige bis braun und grau bis schwarz reichende Pigmente. Die gelben und roten Lipochrome sind sogenannte exogene Pigmente, also solche die nicht im Körper gebildet werden, sondern mit der Nahrung aufgenommen werden müssen (siehe Ernährung).

Bei den Positurkanarien ist die kleinste Rasse der aus Spanien stammende Raza Espanola und der größte Vertreter der aus Italien stammende AGI. Es gibt Positurkanarien die recht schlank oder im Gegenteil sehr voluminös sind, ebenso solche die eine rund angeordnete Federfrisur - die sogenannte Haube - auf dem Kopf tragen oder Federfrisuren am ganzen Körper aufweisen.

Die älteste bekannte Rasse ist der Lizard (Eidechse) der bereits mit flüchtenden Hugenotten wahrscheinlich im 17. Jahrhundert von Frankreich nach England gelangte.



Frisekanarien der italienischen Rasse Fiorino. Im Rücken, auf der Brust und in den Flanken zeigen sich Gefiederpartien als Frisuren. Die Rasse gibt es zudem mit Haube (links) oder ohne Haube (rechts).



Lizardkanarien - die Bezeichnung Lizard bedeutet übersetzt "Eidechse" und beschreibt damit die an Schuppen erinnernde Zeichnung dieser Kanariensorte. Eigentümlich ist auch die helle, aber variationsreiche Partie auf der Kopfplatte. Lizardkanarien gibt es in gelber, roter und weisser Grundfarbe.

HALTUNG UND PFLEGE:

Oft wird der Kanarienvogel als soziales Tier beschrieben und damit eine Haltung in Gruppen oder Schwärmen favorisiert oder gar gefordert.

Auch wenn der wilde Vorfahr in seinem angestammten Verbreitungsgebiet außerhalb der Brutzeit in kleineren aber lockeren Gruppen angetroffen wird, ist sein Verhalten auch innerhalb dieser Gruppen sehr dominant geprägt. Besonders ausgeprägt ist dieses Verhalten innerhalb der Brutphase, wo Rivalen auf das Bitterste bekämpft werden. Dieses Verhalten ist auch beim domestizierten Kanarienvogel nach wie vor vorhanden, selbst wenn in Einzelfällen auch in der Brutzeit von einer geglückten Gemeinschaftshaltung berichtet wird.

Spontan kann sich dieses Verhalten jederzeit ändern und so ist bei der Dauerhaltung über alle Jahresphasen hinweg bestenfalls die paarweise Haltung zu empfehlen.

Bei der Haltung domestizierter Kanarienvögel ist zu differenzieren zwischen vorübergehender Haltung und dauerhafter Haltung.

Unter vorübergehender Haltung ist im Allgemeinen die paarweise Haltung zu Zuchtzwecken, die Unterbringung in Schaukäfigen für Ausstellungen, die Haltung in Zoogeschäften und im erweiterten Sinne die Unterbringung während des Transportes zu verstehen. Die dauerhafte Haltung bezieht sich im Allgemeinen auf die Haltung als Stubenvogel, auf die Haltung in Volieren oder die Haltung bei Hobbyzüchtern in Wechsel von Zuchtkäfigen und Flugkäfigen bzw. Volieren.



In Volieren bietet sich auch die Verwendung von Natursitzstangen - auch freischwebend - an. Diese werden wie hier im Bild gerne aufgesucht, speziell wenn Kräuter (hier halbreife Ackermelde) o.ä. angeboten werden. Bademöglichkeiten sollten regelmäßig zur Verfügung stehen.

Kanarienvögel sind von Natur aus ständig auf der Hut vor Feinden und reagieren auf Bewegungen. Ein guter Käfig sollte deshalb auf mindestens einer Seite über einen Sichtschutz verfügen oder zumindest so aufgestellt werden, dass man nur von einer Seite an den Käfig herantreten kann. So müssen die Kanarienvögel nicht permanent in alle Richtungen achtsam sein. Die Zucht kann in speziellen, im Handel erhältlichen Zuchtboxen durchgeführt werden. Die paarweise Haltung in der Brutzeit hat auch den Vorteil der genauen Nachverfolgbarkeit der Eltern. So können Inzucht und damit einhergehende Inzuchtdepressionen weitestgehend ausgeschlossen werden.

Bei der Volierenhaltung mit mehreren Tieren ist dies besonders zu berücksichtigen.

Diese Zuchtkäfige können kleinere Maße gegenüber einer dauerhaften Haltung aufweisen. Zu berücksichtigen ist desweiteren die unterschiedliche Größe verschiedener Zuchtformen des Kanarienvogels.

Außerhalb der Fortpflanzungszeit sollten sie aber in Flugkäfigen oder Volieren untergebracht werden, wobei aufgrund anhaltenden Dominanzverhaltens der Halter nötigenfalls einschreiten muss.

Diese Flugkäfige oder Volieren sollten soweit kein Freiflug möglich ist für max. 10 Vögel eine Größe von 1m³ oder einem Flugraum von annähernd 0,1m³ pro Vogel nicht unterschreiten, dies entspricht z.B. einem Maß von 1 x 1 x 1 oder ca. 1,2 x 0,8 x 1 (Länge x Breite x Höhe in Meter).

Für jeden weiteren Besatz von drei Vögeln ist die Grundfläche um 25% zu vergrößern.

Das Material der Volieren, Käfige und deren Ausstattung darf nicht zu Gesundheitsschäden führen, soll leicht zu reinigen und muss so verarbeitet bzw. angebracht sein, dass Verletzungen nicht auftreten können.

Die Vergitterung sollte bei Außenvolierenhaltung das Eindringen von Schädigern und Wildvögeln verhindern. Doppelte Vergitterung zum Schutz vor Raubtieren bei Außenvolieren ist empfohlen. Käfige, Volieren und Schutzräume müssen mindestens mit 3 Sitzstangen aus Holz unterschiedlicher Stärke ausgestattet sein. Am besten verwendet man einen Teil der Sitzgelegenheiten freischwebend. Die Möglichkeit für Flugbewegungen muss grundsätzlich gewährleistet werden.

Eine Badeeinrichtung sollte möglichst einmal täglich zur Verfügung stehen.

In Räumen, auch in Schutzräumen, ist für ausreichend Tageslichteinfall oder für die Anwendung von flackerfreiem Kunstlicht entsprechend dem Tageslicht (mit UVA- und UVB-Anteilen) zu sorgen. Die tägliche Beleuchtungsdauer sollte je nach Jahreszeit zwischen 8 und 14 Stunden betragen. Der Tag-Nacht-Rhythmus ist hier einzuhalten. In dunklen Innenräumen sollte ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

FÜTTERUNG:

Wilde Kanariengirlitze ernähren sich hauptsächlich von ausgereiften Samen verschiedener Süßgräser(fettarm), Kreuzblütler(fettreich) und Korbblütler(fettreich). In geringem Maße werden auch Früchte und Grünzeug als Nahrungsquelle genutzt. In der Brutphase sind halbreife Samenstände der Kreuzblütler die Hauptnahrungsquelle. Diese weisen als Ölsaaten zudem einen hohen Proteingehalt von annähernd 28% auf, was für die heranwachsende Brut von besonderer Bedeutung ist.

Bei der Haltung des domestizierten Kanarienvogels liegt eine besondere Sorgfalt auf abwechslungsreichem und geeignetem Futter, welches im wechselnden Jahresrhythmus den Anforderungen angepasst werden kann.

Als Grundfutter dient das im Handel erhältliche Kanarienfutter, das im Allgemeinen aus Kanariensaat, Rübsen, Haferkernen, Negersaat, Hanf und Leinsamen besteht.

Hirse sollte eine Kanariemischung nur wenig enthalten, da sie erfahrungsgemäß nur mäßig angenommen wird. Dies gilt gleichermaßen für Raps, der gegenüber Rübsen Bitterstoffe enthält und deswegen ungern angenommen wird.



Links im Bild eine Mischung wie sie handelsüblich in Kleinpackungen zu finden ist, oft auch als "Basis" oder "Standard" bezeichnet. In der Mitte und im rechten Bild sehen wir deutlich vielseitiger zusammengestellte Mischungen, einmal mit Rübsen(Mitte) und einmal ohne Rübsen(Rchts). Diese Mischungen enthalten zusätzlich Perillasaat, Blaumohn und Wildsamen.

Die Art der Zusammensetzung kann je nach Marke sehr stark variieren. In der Regel ist der Anteil ölreicher Samen - welche auch grundsätzlich einen höheren Proteingehalt haben - relativ hoch, was letztlich genau auf die Bedürfnisse von Kanarienvögeln abgestimmt ist.

Je vielseitiger das Futter aufgebaut ist, umso besser ist der ernährungsphysiologische Wert, speziell für Phasen mit hohem Bedarf - wie Brutphase, Wachstum, Mauser und kalter Haltung im Winter.

Es genügt nicht, Kanarien ganzjährig nur mit trockenen ausgereiften Sämereien zu füttern.

Es müssen auch Keimfutter, Gemüse, Kräuter (z.B. Vogelmiere, Löwenzahn, Beifuß, Hühnerhirse, Ackermelde u.a.) und zumindest während der Jungenaufzucht und Mauser, tierisches Eiweiß



Beifuß

Vogelmiere



Aufzuchtfutter - oft auch als Eifutter bezeichnet - ist gegenüber Körnerfutter leichter verdaulich und hat einen höheren Proteingehalt, zudem enthält es i.d.R. einen Zusatz an Vitaminen und Mineralstoffen. Während der Wachstumsphase der Nestlinge kann es zudem mit hartgekochtem Ei angereichert werden.

(z.B. etwas Ei- oder Weichfutter) angeboten werden. Da der Kanarienvogel seine Lipochromfarbe durch über die Nahrung aufgenommene Farbstoffe (Carotinoide) bildet, ist deren Gehalt ernährungsphysiologisch von hoher Bedeutung. Sollten keine Zuchtabsichten bestehen, sollte die Gabe von Keimfutter und halbreifen Sämereien auf einmal pro Woche in kleiner Menge beschränkt werden. Zur Verdauung und für gesunde Knochen sollte ein Angebot von Mineralstoffquellen (Sepiaschale, abgekochte Eierschalen, Muschelschalen, Pickstein) sowie von Mineral- und Magengrit ständig zur Verfügung stehen.

Futter und Wasser sind täglich frisch anzubieten, die Gefäße sind vorher gründlich zu reinigen. Frischfutterreste sind täglich zu entfernen. Bei der Herstellung von Keimfutter ist absolute Hygiene zur Vorbeugung gegen Verpilzung ein absolutes "Muß". Die Tiere sind täglich auf Krankheitsanzeichen und Verletzungen zu kontrollieren.

Bei Krankheitsverdacht oder Verletzungen ist ein Tierarzt zu konsultieren. Über Untersuchungen und Behandlungen sollten Aufzeichnungen geführt werden. Ebenso ist besonderes Augenmerk auf einen möglichen Befall mit Ektoparasiten - wie die rote oder nordische Vogelmilbe - zu legen.



Halbreife Samenstände des Löwenzahn sind ebenso eine Bereicherung des Speiseplanes wie gekeimte Sämereien.



Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Jürgen Fränzel

Die Art der Gestaltung von Volierenanlagen kann sehr unterschiedlich sein, sollte aber immer den Artansprüchen gerecht werden.

Links sehen wir eine Voliere (2x1,2x1,90m) mit davor aufgebauten Flugkäfigen. In den Flugkäfigen (1,2x0,4x0,4m) werden z.B. die frisch abgesetzten Jungvögel in der Phase des "Selbstständigwerden" oder die Altvögel nach der Zucht für die Mauserphase untergebracht.

Im rechten Bild sehen wir Innenvolieren mit Ausflug zu einer Außenvoliere.



Foto: Olaf Hungenberg

Zuchtkäfige aus Gitter mit Kunststoff-Seitenteilen.

ZUCHT:

Die Möglichkeit zur Fortpflanzung sollte gegeben sein, wenn die Unterbringung der Nachzucht gewährleistet ist. Kanarienvögel sind wie fast alle Arten der cardueliden Finken Freibrüter und schreiten einem biorythmischen System folgend zur Brut. Maßgeblich wird dies durch die Tageslänge und damit einhergehend erhöhtem Futterangebot eingeläutet.



Foto: Olaf Hungenberg

Im Fachhandel gibt es eine Vielzahl an Ausführungen von geeigneten Nestern für Kanarienvögel. Diese können aus Naturmaterialien, Kunststoff, Holz, Gitter oder Ton sein. Des Weiteren können sie entweder im Käfig angebracht werden oder aber als sogenanntes "Kaisernest" außen am Käfig. Diese Nisthilfen werden dann mit Naturfasern ausgepolstert.

Das Gelege besteht gewöhnlich aus 3 bis 5 Eiern, welche im Abstand von 1 Tag gelegt werden.

Die Brutzeit beträgt etwa 14 Tage.

Nach 3 Wochen Nestlingszeit fliegen die Jungen aus und sind mit spätestens 30 Tagen selbständig.

Bei Gemeinschaftshaltung von mehr als einem Paar muss der Halter während der Fortpflanzungszeit ständig sein Augenmerk auf das Dominanzverhalten der Tiere untereinander lenken, da es für unterlegene Vögel extreme gesundheitliche Folgen haben kann. Um diese Streitigkeiten gänzlich zu verhindern, hat es sich seit Jahrhunderten bei den Kanarienzüchtern weltweit bewährt, die einzelnen Paare während der Fortpflanzungszeit in kleineren Zuchtkäfigen separiert unterzubringen.

Dies hat darüber hinaus den Vorteil, dass man einen optimalen Überblick über die Eltern und deren Verwandtschaftsgrad hat. Zudem zeigt sich erfahrungsgemäß, dass man als Halter eine schnellere Kontrolle über die Aufzucht hat und i.d.R. die Ausfälle in der Aufzucht deutlich minimiert werden.



Foto: Olaf Hungenberg

Frisch geschlüpfte Nestlinge



Foto: Olaf Hungenberg

Nestlinge im Alter von ca. 14 Tagen.

Für ein Paar Kanarienvögel sollte der Zuchtkäfig eine Größe von 0,08m³ nicht unterschreiten, dies entspricht z.B. einem Maß des Zuchtkäfig von 0,5 x 0,4 x 0,4 (Länge x Breite x Höhe in Meter).

Mehr als 2 bis 3 Bruten im Jahr sollte man einem



Foto: Jürgen Fränzel
Kanariennännchen am Nest mit seinen fast flüggen Nachwuchs

Paar nicht zumuten, damit sich die Vögel nach der anstrengenden Jungenaufzucht wieder möglichst schnell in einer Flugvoliere erholen können, zumal die Altvögel i.d.R. direkt nach der Zucht ihre Mauserphase beginnen. Jungvögel sollten so aufgezogen werden, dass sie artgeprägt sind.

KURZZEITIGE ABWEICHENDE HALTUNG:

Kanarienvögel werden von vielen Vogelliehabern auch auf sogenannten Bewertungsschauen ausgestellt. Dort werden sie nach festgelegten Bewertungskriterien beurteilt.

Auf der einen Seite fließen in diese Bewertung auch die Gesundheit des Vogels, das Gefieder und das Verhalten, aber auch Farb- und Formqualitäten mit ein.

Desweiteren bieten solche Bewertungsschauen die optimale Möglichkeit durch ein zielgerichtete Bewertung dem Vogelhalter Hinweise über Mängel aufzuzeigen und eine Übertypisierung und damit unerwünschte Zuchtrichtungen im Zuge des Tierschutzes entgegen zu wirken.

Für eine auf wenige Tage begrenzte Schaudauer sind für den Kanarienvogel je nach Rasse verschiedene Schaukäfige zugelassen. Diese sollten mindestens eine Größe von 30 x 25 x 15 cm (Breite x Höhe x Tiefe) aufweisen.



Der häufigste Schaukäfig ist der sogenannte Wursterkäfig mit einer Größe von 30 x 29 x 18 cm (Breite x Höhe x Tiefe).

Ideal ist dieser Schaukäfig auch für den sicheren Transport, sowie zur Präsentation von maximal zwei Kanarienvögeln auf Vogelbörsen.

Die bereits seit Jahrhunderten praktizierte Vogelhaltung und Vogelzucht fand letztendlich in den vergangenen 100 Jahren ihren zentralen Zusammenhalt in verschiedenen Verbänden in denen sich Gleichgesinnte zusammenschlossen und ihre Erfahrungen austauschten.

Unsere Vereinigung und deren Mitglieder bildet aus dieser Tradition heraus die fachkundige Expertise schlecht hin.

Mit der Reihe an Infobroschüren über verschiedene Vogelarten soll jedem Interessierten eine fachkundige Anleitung für die Pflege, Vogelhaltung und Vogelzucht vermittelt werden.

Ebenso sollen diese Broschüren dem Gesetzgeber und Kontrollbehörden die nötige fachkundige Grundlage zur Lageneinschätzung bieten.

Sie finden uns im Internet unter:

www.azvogelzucht.de



Auf Facebook finden Sie uns unter
"Vereinigung-für-Artenschutz-
Vogelhaltung-und-Vogelzucht-AZ-eV"

Mitglieder erhalten monatlich unsere Vogelzeitschrift "AZ-Vogelinfo" direkt nach Hause geliefert.

Die AZ-Vogelinfo bietet in jedem Heft diverse Fachbeiträge über die von der "Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ) e.V." betreuten Arten



Herausgeber

Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und
Vogelzucht (AZ) e.V.

Marienthaler Str. 132 - 08060 Zwickau

Tel.: 0375 567 49 800 - info@azvogelzucht.de

Copyright: Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung
und Vogelzucht (AZ) e.V.

Bearbeitungsstand: Januar 2022

Das Urheberrecht der Texte und Abbildungen liegt bei den Text- und Bildautoren
Fotos/Grafiken: Jürgen Fränzel †, Olaf Hungenberg